

Eckdaten zu Bruno Wilkomirski

- 1941 Wilkomirski wird als Bruno Grosjean in Biel geboren
- 1943-45 in fremder Obhut
- 1945 Kinderheim Sonnhalde, Adelboden
Adoption durch das Zürcher Ärztepaar Dössekker, bei dem er bis 1962 lebt
- 1961 Physik-Studium und Konservatorium (Klarinette) in Genf
- 1965 Rückkehr nach Zürich, Heirat und Geburt des ersten Kindes
- 1967 Geschichts-Studium an der Uni Zürich, Reisen nach Polen und Lettland
Begegnung mit Wanda Wilkomirska, von der er den Nachnamen übernimmt
- 1971 Begegnung mit Karola Fliegner, mit der er eine Beziehung eingeht
- 1979 Begegnung mit Elitsur Bernstein, mit dem er sich eng befreundet
- 1981 Trennung von der Familie, Begegnung mit Verena Piller, die zu seiner Lebensgefährtin wird
- 1990 Beginn einer Therapie bei Monika Matta
- 1993 Reise nach Lettland und Polen mit Elitsur Bernstein und Verena Piller
(Begegnung mit Westermanis in Riga und mit Ewa Kurek in Lublin, PL)
- 1994 Mitarbeit am israelischen Dokumentarfilm «Wanda's list» von Vered Berman
- 1995 Hanno Helbling äussert Zweifel an der Authentizität des Manuskripts von «Bruchstücke», findet aber kein Gehör
- August 1995 «Bruchstücke» erscheint im Jüdischen Verlag bei Suhrkamp
Wilkomirski erhält den mit 50'000 Fr. dotierten Zürcher Literaturpreis
- 1997 Dokumentarfilme über Bruno Wilkomirski von Esther van Messel («Fremd geboren») sowie von Eric Bergkraut («Das gute Leben ist nur eine Falle»)
Wilkomirski gibt dem Memorial Museum sowie der Spielberg Shoah Foundation Interviews als Überlebender der Shoah
- 1998 Daniel Ganzfried erhält den Auftrag, für die Kulturzeitschrift «Passagen» ein Portrait über Bruno Wilkomirski zu schreiben. Im Laufe seiner Recherchen kommt er zum Schluss, dass «Bruchstücke» eine Fiktion ist.
Laura Grabowski, die Wilkomirski als KZ-Überlebende wiedererkannt haben will, wird entlarvt. «Bruchstücke» wird zurückgezogen.
Die Literaturagentin Eva Koralnik beauftragt Stefan Mächler, die Authentizität des Buches zu überprüfen
Wilkomirski äussert sich ein letztes Mal öffentlich in einem Interview für den Tages-Anzeiger («Niemand muss mir Glauben schenken»)
- 1999 Dokumentarfilm von Christopher Olgiatti für BBC («Child of death camps»)
- 2001 Mächler legt die Beweise vor, dass «Bruchstücke» eine Fiktion ist («Der Fall Wilkomirski», Pendo-Verlag).
- 2012 Colla kontaktiert Wilkomirski, der zurückgezogen im Kanton Thurgau lebt. Das Filmprojekt startet
- 2020 Der Film «W. – was von der Lüge bleibt» wird am Zürcher Filmfestival uraufgeführt und kommt Mitte November in die Schweizer Kinos (Verleih: Filmcoopi)